Alle hoffen auf Pfauenküken

Vereinsleben Warum das Igginger Wappentier zurzeit ein Sorgenkind des Kleintierzuchtvereins ist und was sich in der idyllisch gelegenen Anlage samt Pfauenstübchen sonst so tut. *Von Anke Schwörer-Haag*

Iggingen

Die „Kinder“ folgen Barbara Kuhn und ihrem Mann Klemens auf Schritt und Tritt. „Wenn ich rückwärts gehe, muss ich aufpassen, dass ich nicht drauftrete“, sagt der „Papa“ lachend. Die Kinder, das sind zwei Gänseküken, die das Licht der Welt nur erblickt haben, weil das engagierte Züchterehepaar die verwaisten Eier in den Brutapparat gepackt und die geschlüpften Federknäuele hinterher liebevoll betreut hat. Demnächst, verspricht Barbara Kuhn den eifrig graszupfenden Jungtieren, „dürft ihr zu den Großen ins Gehege“.

Richtig friedlich ist die Stimmung an diesem Morgen in der idyllisch gelegenen Zuchtanlage, die der 1956 gegründete Igginger Kleintierzuchtverein Z 300 ab 1999 unter der Vereinsführung von Hugo Lenz und mit Unterstützung der Gemeinde in Eigenleistung gebaut hatte. In klug zusammengestellten Gruppen grasen heute hier Enten, Gänse und Hühner verschiedener Rassen in den geräumigen Gehegen, in denen Büsche und Sträucher ausreichend Deckung bieten.

Im schmucken Pfauenstüble zeigt Barbara Kuhn die ganz besonderen Trophäen. Beim Gartenfest, der Lokalschau oder im Ferienprogramm präsentieren die Igginger Züchter ihre Tiere und ihre Anlage, in der die Tiere viel Auslauf haben. *Fotos: aks/pr*

Der Schönste von allen, der Pfau Lor, hat sogar zwei Abteile zur Auswahl und drei Gänse in der direkten Nachbarschaft, die ihn von seiner aktuellen Einsamkeit ablenken. Er ist nämlich einerseits als Igginger Wappentier der Liebling und andererseits zurzeit das Sorgenkind der Kuhns. „Pfauen sind sehr empfindlich“, wissen die beiden und trauern mit Lor um die Pfauenhenne Lora und die fast ausgewachsenen Jungpfauen, die in den vergangenen Monaten Opfer einer rätselhaften Infektion geworden seien. Mit Unterstützung des Tierarzts unternimmt Klemens Kuhn zurzeit das Menschenmögliche, um Lor durchzubringen – und er hofft, dass aus den Eiern, die Lora kurz vor ihrem Tod noch gelegt hat, bald gesunde Pfauenküken schlüpfen.

Auch das könnte dann ein Grund sein für ein Fest im Pfauenstüble, dem schmucken KTZV-Vereinsheim, das die Igginger ab 2008 unter Vorsitz von Barbara Kuhn gebaut haben. Viel Eigenleistung aller Mitglieder steckt in diesem Gebäude, das 2011 eingeweiht werden konnte – besonders viel habe sich Wolfgang Kuhn eingebracht und tut das immer noch.

„Hier gibt es jeden Mittwoch ab 18.30 Uhr einen Stammtisch, der zuweilen spontan ebenso zum Grillfest werden kann wie zum Kartenspiel-Abend“, erzählt Barbara Kuhn vom regen Vereinsleben der aktuell rund 70 Mitglieder. Diese engagierten sich nicht nur in großen Ausstellungen, sondern laden jährlich auch zur Lokalschau im November oder zum Gartenfest, das 2019 gerade erst erfolgreich über die Bühne gegangen ist. Man pflege zudem regen Kontakt zu benachbarten Kleintierzuchtvereinen, beteilige sich am Ferienprogramm und besuche immer wieder die Kindergärten und die Schule, erzählt Barbara Kuhn, der eines besonders wichtig ist: Dass es weitergeht mit der Kleintierzucht in Iggingen, dass junge Züchter Mitglied werden, sich vielleicht sogar in der Anlage einmieten.

Informationen gibt’s unter www.ktzv-iggingen.de.

Mehr Bilder: www.tagespost.de